

# „Schallende Ohrfeige für die Bezirksregierung“

WR 08.12.11.

**Lünen.** Mit einer ausführlichen Stellungnahme nehmen auch Thomas Matthée (Vorsitzender) und Peter Nichau (stellv. Vorsitzender) von der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk zum Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster Stellung:

(...) Das Trianel-Kraftwerk in Lünen mag durchaus fertig gebaut werden. Ob es jemals in Betrieb gehen wird, ist allerdings fraglich: Der 8. Senat des OVG hob den vom BUND seit drei Jahren beklagten Vorbescheid auf. Ganz wichtig: Es ließ eine Revision gegen sein Urteil nicht zu – eine schallende, in ganz Deutschland vernehmbare Ohrfeige für die Bezirksregierung Arnsberg. (...)

Die BI-KKK dankt allen ihren Unterstützern. (...) Trianel wird natürlich alles daran setzen, sein Kraftwerk doch noch ans Netz zu bringen. Wir müßer also weiterhin aktiv bleiben und bitten Sie um Ihre Spenden.

Egal, ob das Trianel-Kraftwerk am Ende mit verschärf-

ten Umweltauflagen in Betrieb geht oder abgerissen werden muss – bereits heute können wir das Fazit ziehen, dass der Natur-, Gesundheits- und Gewässerschutz ohne diesen Prozess mit Füßen getreten worden wäre. (...)

Das Gericht hat im Vorfeld dieser zweiten mündlichen Verhandlungen eine überraschend tiefe Sachaufklärung betrieben und wollte Antworten auf zahlreiche Fragen haben. (...) Im Verlauf der Verhandlung stellte sich jedoch mehr und mehr heraus, dass selbst zweieinhalb Jahre „Nachsitzen“ nicht gereicht haben, um die Lernfähigkeit der beklagten Bezirksregierung Arnsberg zu erhöhen. Das Dezernat 53 (Immissionschutzbehörde) (...) war mit Expertisen zufrieden, die, wie sich im Prozess zeigte, miserabel waren. Das Dezernat 54 (Wasserbehörde) sah drei Jahre lang keine Veranlassung, die durch EU-Richtlinien festgelegten Verschärfungen insbesondere hinsichtlich der

Einträge von Quecksilber durch industrielle Emissionen auch aus der Luft in die Lippe einzuarbeiten und (...) [die] Direkteinleiterlaubnis in diesem Sinne zu ändern. (...) Das Dezernat 51 (Landschaftsbehörde) akzeptierte Bodenbelastungsgutachten, die lediglich am Schreibtisch (...) erstellt worden waren. Dabei wäre es ohne größere Probleme möglich gewesen, aktuelle, aussagekräftige Bodenanalysen zu erheben, wodurch die volle zwei Verhandlungstage dauernde und absolut unsägliche Diskussion hätte vermieden werden können.

Insgesamt haben wir den Eindruck gewonnen, dass mehrere Dezernate der Bezirksregierung nicht in der Lage oder nicht willens waren, ihre (...) ureigensten Aufgaben zu erledigen. Wir meinen: Die Bezirksregierung Arnsberg hat jahrelang eine bewusste und beharrliche Arbeitsverweigerung be-

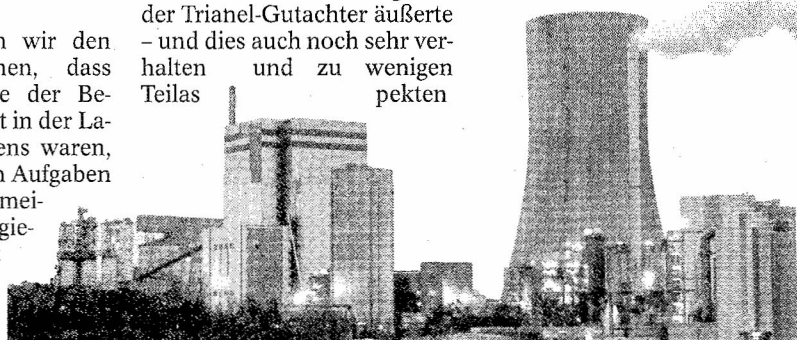
trieben, und zwar in einem Ausmaß, das jeden Unternehmer berechtigten würde, den betreffenden Mitarbeiter fristlos zu kündigen. (...)

Auch das LANUV können wir nicht ungeschoren davon kommen lassen: Wir haben den Eindruck gewonnen, dass sich das LANUV in dem gesamten BImSchG-Verfahren zum beklagten Vorbescheid mit allem und jedem zufrieden gegeben hat, was es von den Trianel-Gutachtern vorgelegt bekam. (...)

Warum das LANUV erst vor Gericht Kritik am Vorgehen der Trianel-Gutachter äußerte – und dies auch noch sehr verhalten und zu wenigen Teilaspekten

– erschließt sich uns nicht.

Der Prozess hat glasklar gezeigt: Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist wichtig und sollte eigentlich im Interesse der Industrie liegen. Mittlerweile ist das Fachwissen innerhalb der Bevölkerung nämlich so groß geworden, dass wir jedem Gutachter raten, bei zukünftigen Projekten ausgezeichnet vorbereitet zu erscheinen und mit belastbaren Unterlagen ins Rennen zu gehen, oder andernfalls um Lünen einen großen Bogen zu machen. (...)



Das Trianel-Kohlekraftwerk in Lünen.

Foto: Günter Blaszczyk